

Jubiläumskonzert – 175 Jahre NMS Bern

Rede von Prof. Dr. Reto Steiner, Präsident Schulrat NMS Bern

Sehr geehrte Frau Bildungsdirektorin, liebe Freundinnen und Freunde der NMS, sehr geehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

1851 – das junge Europa ist ein Europa des Aufbruchs, aber auch der Rückschläge. In London wird in diesem Jahr die erste Weltausstellung eröffnet, im Glauben daran, dass durch Technologien alle Probleme der Menschheit gelöst werden können und die neuesten Maschinen die glorreiche Zukunft darstellen.

In Paris gibt es eine junge Republik: Frankreich. Der erste Präsident ist drei Jahre im Amt und merkt: Nach vier Jahren müsste er abtreten. Aber das gefällt ihm gar nicht, denn er denkt, ohne ihn gehe es nicht. Und so wagt er es, einen Staatsstreich durchzuführen und die junge Demokratie wieder in eine Diktatur zu verwandeln. Schlussendlich krönt er sich zum Kaiser – ein Vorgang, der 18 Jahre anhält. Das junge Europa im Jahr 1851: ein Jahr der Hoffnung, des Glaubens an den Fortschritt, gleichzeitig aber auch ein Lehrstück für die Zukunft der Welt, in dem Errungenschaften nicht für immer garantiert sind und auch Demokratien zerfallen können.

Gleiches passiert in der Schweiz. Der junge Bundesstaat Schweiz wagt es im Jahr 1851, alle Masse und Gewichte zu vereinheitlichen. Erst ab diesem Jahr ist ein Pfund 500 Gramm. Vorher hatte jeder Kanton eine föderale Lösung. Auch erst in diesem Jahr einigt man sich darauf, dass ein Fuss 30 Zentimeter ist. Denn wenn man zwei Fuss Holz kaufte, war es in einem Kanton länger, in einem anderen kürzer. Fortschritt.

Gleichzeitig werden die ersten Telegrafestationen eingerichtet. Natürlich nur zwischen Zürich, Basel, Bern und Genf. Das Emmental beklagt sich, es sei aussen vor. Der Glaube an den Fortschritt war in der jungen Schweiz da. Und doch gab es auch in der Schweiz Rückschläge. In Langenthal erschlägt ein Mann eine Frau. Es gibt eine öffentliche Hinrichtung mit mehreren hundert Zuschauern, die gejubelt haben. Und plötzlich sagen erste Bernerinnen und Berner: Es kann doch nicht sein, dass wir aus Hinrichtungen Spektakel machen.

In diesem Jahr 1851 kommen einige Stadtbernerinnen und Stadtberner aus einem christlichen Umfeld zusammen und sagen: Freiheit ist nicht garantiert. Und damit wir Fortschritt in diesem Land haben, der wertebasiert ist, müssen wir in Bildung investieren.

1851 wird die NMS gegründet. Eine neue Mädchenschule. Etwas, was in diesem Jahr durchaus überraschend war. Denn Primarschulen, Jungenschulen und Angebote für junge Männer wurden in dieser Zeit gegründet, nicht aber eine neue Mädchenschule.

Diese Männer und Frauen, die die NMS gegründet haben, glaubten an zwei zentrale Werte. Erstens glaubten sie daran, dass der Staat nicht alles allein machen kann, sondern dass es Unterstützung der Zivilgesellschaft benötigt. Sie glaubten an das Prinzip der Subsidiarität und unterstützten den Kanton, den Staat, im Aufbau des Bildungswesens. Denn erst 20 Jahre zuvor war die obligatorische Schulbildung im Kanton Bern eingeführt worden. Und diese Männer und Frauen glaubten daran, dass es gute Lehrkräfte für diese Schülerinnen und Schüler braucht, insbesondere auch ab Kindergartenalter. Denn auch dort braucht es pädagogische Kompetenz.

Dies war der erste Wert, an den diese Männer und Frauen glaubten: Subsidiarität, aber nicht im Sinne einer Anarchie gegen den Staat, sondern als Partner des Staates.

Gleichzeitig glaubten sie auch daran, dass Werte zentral sind. Demokratie und Freiheit sind nicht einfach garantiert. Sie müssen jeden Tag neu erarbeitet werden. Und sie wollten eine wertebasierte Schule gründen.

1851 wurde zuerst eine Primarschule gegründet. Schülerinnen und Schüler kamen von der ersten Klasse bis zu dem, was man heute Zyklus III nennen würde, zusammen. Und bereits zwei Jahre später wurde im Kanton Bern das erste Kindergärtnerinnen-Seminar hier an der NMS gegründet.

175 Jahre gibt es diese NMS. 175 Jahre, in denen sie für die gleichen Werte steht. Nämlich für den Wert, dass ethische Werte wichtig sind in der Bildung. Nicht um den Kindern, Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten zu sagen, was richtig und was falsch ist, sondern damit sie reflektiert sind, reflektiert den Unterricht gestalten und auf einem Fundament stehen in dem, was sie tun. Zweitens steht die NMS seit ihrer Gründung für eine ganzheitliche Ausbildung. Ganzheitlich bedeutet, dass Generalistinnen und Generalisten ausgebildet werden und nicht primär Spezialistinnen und Spezialisten. Das äussert sich darin, dass an der NMS seit ihrer Gründung musische Fächer, Kunstfächer, Pädagogik, Psychologie und Religionsunterricht einen ganz wichtigen Stellenwert haben.

Und das Dritte, wofür die NMS von Anfang an stand, ist, dass gerade durch das Zusammenspiel der Zivilgesellschaft, der Schule, der Politik, des Staates und aller Akteurinnen und Akteure Fortschritt möglich ist. Und auch Entwicklung, eine Gestaltung des Kantons Bern.

Die NMS hat mehrere Organisationen durchgemacht. Aus der neuen Mädchenschule wurde eine Schule, an der auch Jungen zugelassen wurden. Aus dem Seminar wurde eine Differenzierung. Heute haben wir eine Volksschule, wir haben ein Gymnasium, wir haben eine Fachmittelschule. Und ja, wir haben auch ein pädagogisches Hochschulinstitut, eine Tertiarisierung, die vor 25 Jahren begonnen hat.

Organisationen wechseln. Strukturen wechseln. Was aber geblieben ist, ist der Wert – oder wie man neudeutsch sagt: der Purpose –, wofür wir stehen.

Der Waisenhausplatz symbolisiert das. Wir sind Teil, mitten im Kanton Bern, mitten in der Stadt Bern. Wir sind Teil dieser Gesellschaft und wollen mithelfen, diese Gesellschaft zu prägen.

Gerade mit diesen Werten wäre es fehl am Platz, jetzt ausgedehnte Bankette zum 175-Jahr-Jubiläum zu organisieren. Sondern wir wollen diese Werte auch durch unseren Jubiläumsanlass verkörpern. Durch Musik. Aber durch Musik, die gerade auch dafür steht, wofür wir uns einsetzen: die Lehrkräfte, alle Mitarbeitenden, aber auch alle, die unsere Schule jedes Jahr, jeden Tag unterstützen.

Nämlich einzustehen für eine freie Gesellschaft. Für eine wertebasierte Gesellschaft. Für eine inklusive Gesellschaft. Für eine Gesellschaft, die sich dafür einsetzt, dass es sich lohnt, im Kanton Bern zu leben. Und wir, die Kinder haben, wissen: Auch die nächste Generation wird wertebasiert diesen Kanton weitertragen.

Danke, dass Sie die NMS unterstützen. Danke, dass Sie uns wohlgewogen sind. Und danke bereits jetzt allen Musikerinnen und Musikern, generationenübergreifend, die heute dieses Werk, eine Messe für den Frieden, aufführen. In einer Zeit, in der Frieden – wie schon 1851 in Frankreich – nicht garantiert ist, sondern immer wieder neu erarbeitet werden muss.

Ich freue mich jetzt, das Wort an die Bildungsdirektorin Christine Häsler zu überreichen. Gerade dadurch auch als Symbol dafür, dass wir uns als privat organisierte Schule als Ergänzung der staatlichen Angebote sehen. Als Partner des Staates. Denn gerade wenn Zivilgesellschaft und Staat zusammenarbeiten, dann ist Fortschritt möglich.